



# Uni-Report

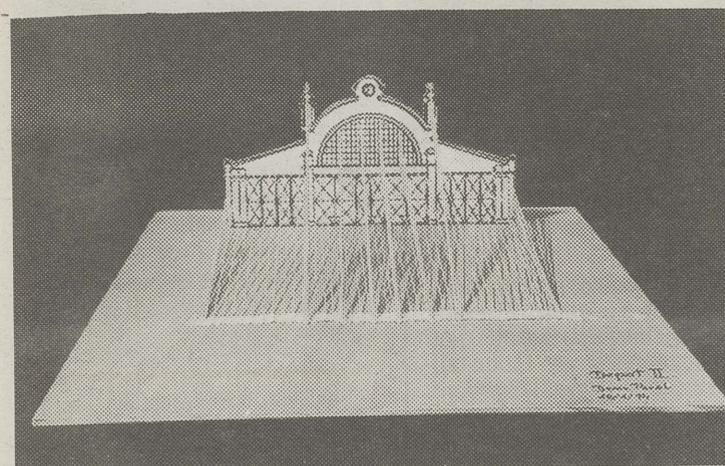


Foto: Institut für Kunstpädagogik

Denis Perzl, Seminar „Plastik“

## Kunstpädagogen stellen Abschlußarbeiten aus

Auf dem Bockenheimer Depot wuchert ein Urwald aus kolossalen, gekräuselten Schnüren. Neben dem Bockenheimer Türmchen laden Bänke unter einer Glaskuppel zum Verweilen ein. Und rund um die Depothalle ducken sich Markt- und Zeltstände unter locker gespannten Zelttüchern.

großräumen in der Alten Mensa, die „Graphik“ bereits am 30. und 31. Januar im Institut für Kunstpädagogik. Ein Ausstellungsraum der Universität steht noch auf der Wunschliste der Kunstpädagogen.

In einem dreisemestrigen Projekt haben Till Neu und Claus Bury mit Studierenden in den Disziplinen Plastik und Malerei ein Thema erarbeitet (anstatt wie bislang mehrere in einer vielsemestrigen Seminarreihe): „Das Bockenheimer Depot — Ein öffentlicher Raum“ und „Gekippter Übergang“ lauteten die Vorgaben bei der „Plastik“. „Licht“ hieß das Leitmotiv für die Maler. „Wir wollten den Studierenden die Erfahrung des künstlerischen Produktionsprozesses intensiv vermitteln“, erklärt Till Neu das Konzept — eine Erfahrung, die ohne begleitende Theorie, handwerkliche Übung und produktionsästhetische Reflexion allerdings nicht zu gewinnen war. Das Projekt, meinen Bury und Neu, hat sich bewährt. „Die Eigenständigkeit mancher Arbeiten“, meint Neu, „hat überrascht“.



Foto: Cornelia Aloff

Uta Heuser, Seminar „Grafik“

So und noch viel anders könnte der Platz um das alte Straßenbahndepot aussehen, wenn angehende Kunstpädagoginnen und -pädagogen ihn gestalten — ohne städteplanerische Sachzwänge, nur den Gesetzen der Kunst und dem Spielraum des Geländes, den verwendeten Materialien Gips, Beton, Pappe und Kunststoff wie ihrer Phantasie verpflichtet. Angeregt zu den Plänen hat die Studierenden der Bildhauer und Gastprofessor Claus Bury, der das Seminar „Plastik“ im Rahmen des kunstpädagogischen Hauptstudiums leitet. Die entstandenen Arbeiten werden nun gemeinsam mit den Seminarklassen „Malerei“ und „Graphik“ der Professoren Till Neu und Otfried Schütz öffentlich ausgestellt: Die „Plastik“ und „Malerei“ vom 6. bis 13. Februar in den Kon-

Martina Mantke, Seminar „Malerei“



## Ausbildung in Gen-Ethik?

„Glasnost“ in der Wissenschaft fordert der Mediziner Prof. Dr. Jens Reich. Der Mitbegründer des Neuen Forums 1989 und ehemalige Kandidat für das Bundespräsidentenamt sprach über „Chancen und Risiken der Genforschung“.

Seit den 70er Jahren ändern Forscher Bakteriengene gezielt. Derzeit gibt es erste Versuche, Erbkrankheiten zu beheben. „Es ist verständlich, wenn ein Werkzeug da ist, es auch zu benutzen“, meint Reich. Scharf wandte er sich allerdings gegen die Patentierung von Genen: „Man kann nur ein Verfahren patentieren und nicht eine Information“, sagte Reich, der die Abteilung Bioinformatik am Berliner Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) leitet.

Praktisch sei es noch schwierig, die Gene eines Menschen gezielt zu verändern. „Bekannt sind etwa 10 000 Erbdefekte — sie sind harmlos wie ein Muttermal oder können Todesurteile bedeuten.“ Doch was als Defekt definiert wird, ist auch eine Frage der Perspektive. Weiße Menschen hätten beispielsweise einen Mangel des Hauptpigments Melanin. Wenn das Ozonloch noch größer werde, „dann sind wir schlecht dran“, folgert Reich, der auf Einladung der Polytechnischen Gesellschaft in die Biologischen Institute gekommen war.

Diskussionsbedarf bestehe auch bei der vorgeburtlichen Diagnostik, insbesondere, wenn die Krankheit noch nicht heilbar ist. Was solle ein Arzt raten, wenn er beispielsweise den Veitstanz (Chorea Huntington) diagnostizieren könne? Diese Erbkrankheit, bei der Bewegungen nicht mehr koordiniert werden können, bricht zwischen dem 25. und 55. Lebensjahr aus. „Was ist, wenn ein Kind keine so schwere Krankheit hat?“, fragt Reich, „und wo führt



Foto: Simone Humml

„Laien sollen mitdiskutieren“: Jens Reich in den Biologischen Instituten

es hin, wenn wir versuchen, Eigenschaften einzubauen, die wir für positiv halten?“ Bislang sei der Einbau eines „Intelligenzgens“ noch meilenweit entfernt. Dringend müsse man jedoch über die psychologischen Folgen der Erbdiagnose diskutieren. Auch im Datenschutz bestehe Regelungsbedarf, wenn zukünftig Erb-„Krankheiten“ eines jeden Menschen in seinem sogenannten Genpaß stehen könnten.

Aufgabe der Wissenschaftler sei es, über die Forschung aufzuklären, „damit auch der Laie mitdiskutieren kann“. „Wir kriegen den Geist nicht mehr in die Flasche — das einzige Mittel ist Glasnost“, sagte Reich. „Die gesamte Öffentlichkeit soll entscheiden, was sie will und was sie nicht will.“ Weiterhin sei eine Selbstkontrolle unter Wissenschaftlern wichtig, sagte der Forscher und fordert eine Ergänzung des Studiums: „Es gehört dringend zur Ausbildung von Medizinern und Biologen, eine ethische Diskussion zu führen.“ Simone Humml

### AUS DEM INHALT

#### Mehr als „Peanuts“

Unwörter des Jahres 2

#### Frauenkommission

Neue „Grundsätze“ entwickelt 3

#### Kein Hort der Eintracht

Der Konvent tagt 3

Promotionen SS '94 4

Ausland 5

Personalien 6

Leserbrief 7

Veranstaltungen 7

### Neue Uni-Telefonnummern

Wenn am 3. März um 7 Uhr die neue Telefonanlage der Universität im ersten Stock des Juridicums in Betrieb genommen wird, wachsen die Nebenstellenummern aller Universitätsangehörigen um eine Ziffer. Künftig muß allen Anschlußnummern eine 2 vorangestellt werden. So wird etwa aus der Nebenstellenummer - 36 36 die Zahlenfolge - 2 36 36. Die Sammelnummer 7 98 - 1 bleibt unverändert.

Bis Ende März soll auch der Campus Niederursel mit der Zentrale in Bockenheim verbunden sein: Die Niederursel-Sammelnummer 58 00 - wird dann von der Zentralsammelnummer 7 98 - abgelöst; die Nebenstellen, ebenfalls mit 2 beginnend und fünfstellig, werden neu bestimmt. Für interne Telefonate mit dem Klinikum muß zukünftig eine 6 vorgewählt werden. Auch bei den Nebenstellen im Klinikum können sich Veränderungen ergeben, da auf dem Klinikgelände ebenfalls eine neue Telefonanlage installiert wird.

Mit der neuen Telefonanlage erhalten die Mitarbeiter der Universität neue Endgeräte. Die meisten dieser Endgeräte werden digital gesteuert und verfügen somit über zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten. So wird mit der neuen Telefonanlage eine netzweite Konferenzschaltung möglich, also etwa zwischen Biozentrum, Bockenheimer Campus und der Biologie in der Siesmayerstraße.

Für Anfragen zum neuen Telefonbetrieb wird vom 3. März bis 31. August eine Telefon-Hot-Line eingerichtet. UR

### Stiftungsgastdozentur Journalistische Ethik

#### „GEWALT IM FERNSEHEN“

Podiumsdiskussion

mit

Dr. Hermann Meyn

Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbands

Andreas Seitz  
RTL plus

Prof. Dr. H. D. Schlosser

Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Donnerstag, 9. Februar 1995, 18 Uhr c.t.

Konferenzraum III im Sozialzentrum, Raum 101  
Bockenheimer Landstraße 133

## Unwörter – mehr als „Peanuts“

Kaum überraschend wurde bei der jüngsten Suche nach dem „Unwort des Jahres“ 1994 das schon oft gerügte Wort „Peanuts“ des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Hilmar Kopper, unrühmlicher Sieger. Diese Wahl, die eine sechsköpfige Jury aus

Einnahmequellen ist. Daß dabei stets auch sozialer Neid gegen jeden, der mehr verdient als man selbst, gefördert wird, macht den Wortgebrauch so perfide. Auch fünf Jahre nach der Wiedervereinigung hat Deutschland noch immer nicht die innere Spaltung

### „Besserverdienende“

Sprachwissenschaftlern und Vertretern der öffentlichen Sprachpraxis traf, wiegt trotzdem um so schwerer, als diesmal über 1700 Einsendungen mit über 1100 verschiedenen Vorschlägen eingingen.

Wer einen 50 Millionen Mark schweren Verlust, der überwiegend kleine Handwerksbetriebe traf und an den Rand des Ruins trieb, als „Peanuts“, also als ein

überwunden. Woran man sich im Westen – leider – oft schon gewöhnt hat, wird in den östlichen Bundesländern höchst aktuell als Erniedrigung erfahren, etwa beim Euphemismus „Freisetzung“ für „Entlassung“. Die Unwort-Jury machte darum ausdrücklich auf solche verbalen Demütigungen der Menschen im Nordosten Deutschlands aufmerksam, die weder in „Dunkeldeutschland“

### „Buschzulage“

„Nichts“ bezeichnet, leidet unter einem kaum zu überbietenden Mangel an sprachlicher Sensibilität.

Auf Platz zwei landete die Pseudodefinition „Besserverdienende“, die inzwischen von Vertretern höchst gegensätzlicher politischer Couleur – zuletzt von den Bonner Koalitionsparteien – gern eingesetzt wird, wenn man auf der Suche nach neuen staatlichen

leben noch von Wessis betreut werden wollen, die eine „Buschzulage“ erhalten. Zu den Unwort-Juroren gehörte diesmal auch der Friedenspreisträger von 1992, Friedrich Schorlemmer.

**Horst Dieter Schlosser**  
Sprecher der Jury

Ausführlich vorgestellt werden die „Unwörter“ des Jahres 1994 am 13. Februar um 19 Uhr im Alten Senatssaal.

## Frankfurter Geschichte(n)

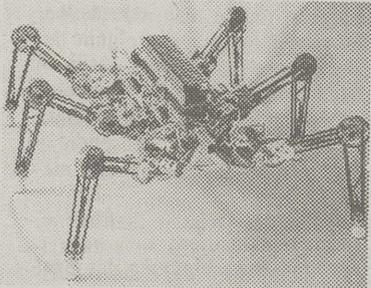
Geschichten über die Geschichte, speziell über die Zeit um den Zweiten Weltkrieg, haben Studenten und Studentinnen der Universität des Dritten Lebensalters geschrieben. Aus dem Workshop für kreatives Schreiben hat dessen Leiter, Helmut Opitz, eine wahre Autorenschmiede gemacht: Die Texte wurden im Januar letzten Jahres im Literaturhaus vorgestellt und daraufhin zum Teil in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht. Sie beschreiben auf vielfältige Weise Facetten des Frankfurter Nachkriegslebens und bieten über die individuelle Erinnerung hinaus einen persönlichen Zugang zur Stadt – behandeln so unterschiedliche Themen wie Hunger, Homosexualität oder das Heimweh nach Oberrad. Anlässlich des 50jährigen Kriegsendes stellen die Autoren am 23. März um 18.30 Uhr im Refektorium des Karmeliterklosters nochmals ihre Texte vor. Gleichzeitig findet eine Ausstellung des Instituts für Stadtgeschichte über das Kriegsende statt. UR

## Hilfskraft gesucht

Das Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte sucht ab sofort eine **studentische Hilfskraft** für das Osteuropaprojekt. Voraussetzungen: sehr gute Deutschkenntnisse und Redaktionserfahrung (Korrekturlesen, Textzusammenstellung). Die vorgesehene Arbeitszeit umfaßt 50 Stunden im Monat. Die Vergütung beträgt DM 15,68 pro Stunde. Bewerbungen sind zu richten an den Verwaltungsleiter des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte Herrn Gerhard H. Gräber, Hausener Weg 120, 60457 Frankfurt.

## Fallstudie „Biorobotik“

Mit den „cognitive sciences“ ist ein neues Forschungsfeld im Entstehen, in dem Fragen der Gesellschaftswissenschaften, der Naturwissenschaften wie auch der technischen Realisierung eine Rolle



FZI Karlsruhe

spielen. Diesen sich neu herausbildenden wissenschaftlich-technologischen Komplex will die Projektgruppe „Kognitionswissenschaften“ mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden, besonders der genese-orientierten Technikfolgenabschätzung, untersuchen. Gegenstand der Untersuchung ist die Biorobotik, also der Bau mobiler Vehikel nach biologischen Vorbildern. Die Projektgruppe, die im Mai 1994 ihre Arbeit begonnen hat, setzt sich aus Mitgliedern des Instituts für sozialökologische Forschung in Frankfurt (ISOE), dem Arbeitsbereich Hochschul- und Wissenschaftsforschung an der Universität Frankfurt und dem Institut für Festkörperphysik an der TH Darmstadt zusammen.

Die Arbeit der Projektgruppe soll nun in einer Diskussionsveranstaltung am 16. Februar, 18 Uhr (FLAT 1, EG, Raum 008) vorgestellt werden. Im Sommersemester wird ein projektbegleitendes Kolloquium „Probleme einer sozialwissenschaftlichen Begleitforschung naturwissenschaftlich-technologischer Innovationen“ folgen (Auskunft unter Telefon 798-3535). UR



Foto: Christoph Zöllner

## Umweltabgaben in der Diskussion

Für mehr Phantasie im Umgang mit ökologischen Steuerinstrumenten plädierte Professor Dr. Rudolf Steinberg, Experte für Umweltrecht am Fachbereich Rechtswissenschaft (auf dem Foto links im Gespräch mit Umweltminister von Plönnitz), kürzlich auf einer Podiumsdiskussion über Umweltabgaben. Zu der zweistündigen Informationsveranstaltung im Konferenzzentrum der Universität hatten das Hessische Umweltministerium und die Forschungsstelle Umweltrecht geladen. Neben Steinberg stritten auch Umweltminister Rupert von Plönnitz und Dr. Ernst Schadow, Vorstandsmitglied der Hoechst AG über die möglichen Folgen neuer Umweltabgaben; für die ökonomische Kompetenz sorgte Prof. Dr. Ewingmann von der Universität Köln.

„Umweltabgaben – Königsweg der Umweltpolitik oder Aus für den Wirtschaftsstandort Deutschland?“ – So lautete die Fragestellung der Diskussion, an der auch zahlreiche Mitarbeiter der Hoechst AG teilnahmen. Für das Unternehmen vor den Toren Frankfurts sind die anstehenden umweltpolitischen Maßnahmen von besonderer Bedeutung. Der Chemiegigant fürchtet um seine Konkurrenzfähigkeit, die Mitarbeiter um ihre Arbeitsplätze. Ewingmann betonte indes, daß eine ökologische Steuerreform keine negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben werde. Einer Studie zufolge störe Unternehmen am Standort Deutschland in erster Linie die hohen Lohnkosten; die strengen Umweltauflagen rangierten hingegen an letzter Stelle, erklärte Steinberg.

Sehr zum Leidwesen der Hoechst AG verfügt Hessen mit seiner Abwasserabgabe über langjährige Erfahrung in Sachen Ökosteuer. Hoechst-Vorstandsmitglied Schadow kritisierte, daß sein Betrieb trotz erheblicher Fortschritte im Gewässerschutz immer noch die gleiche Summe ans Land abführen müsse. Wenn der Staat weiter abkassiere, drohe der Ausstieg. „Dann ab nach Singapur“, witzelte von Plönnitz, der jedoch für die Anliegen der Industrie durchaus Verständnis aufbringt: Bei einer Neuregelung der Unternehmensbesteuerung werde man die Lohnnebenkosten erheblich senken, um einen finanziellen Ausgleich zu schaffen.

Alle Diskussionsteilnehmer waren sich darin einig, daß die Umwelt weiter verbessert werden müsse und nicht mehr gratis in Anspruch genommen werden könne. Gesucht wird ein Kompromiß, der die Belastungen innerhalb der Wirtschaft gleichmäßig verteilt. Ein schwieriges Unterfangen: Auch die Konsensgespräche einer erst vor kurzem von der Industrie einberufenen Arbeitsgruppe verliefen ergebnislos.

**Christoph Zöllner**

## Rückmeldung zum Sommersemester 1995

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der gesetzten Frist zurückmelden.

### Rückmeldefrist bis 1. März 1995

Die Rückmeldung wird mit einem Formular beantragt, das jedem Studenten bei der letzten Rückmeldung bzw. Immatrikulation ausgehändigt wurde; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Antrag sind – Die Krankenversicherungsbescheinigung für das Sommersemester 1995,

– der Zahlungsnachweis über DM 70,- für die studentischen Beiträge,

– der Studentenausweis.

Eine verspätete Rückmeldung ist innerhalb der **Nachfrist vom 15. März 1995 bis zum ersten Vorlesungstag im Sommersemester 1995 am 18. April 1995** und nach Zahlung einer Säumnisgebühr von DM 25,- möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung.

## „Akademische Fliegergruppe“ wird 65

Die Akademische Fliegergruppe Frankfurt am Main hat ihren Geburtstag ein paar StudentInnen zu verdanken, die 1928 einen Flugleiter bauten und zwei Jahre später im Café Laumer auf der Bockenheimer Landstraße die Akademische Fliegergruppe Frankfurt

Das luftige Festkolloquium findet am 9. März um 19 Uhr in der Aula der Universität statt. Den Festvortrag wird Herr Gerhard Waibel, Segelflugkonstrukteur der Firma Alexander Schleicher, zum Thema

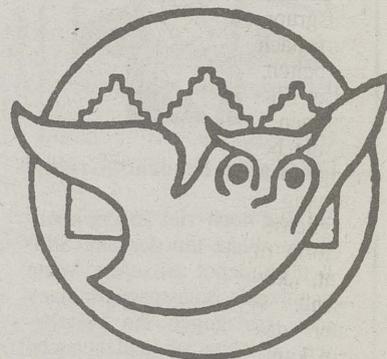
„Aerodynamik und Bauweise moderner Segelflugzeuge; wünschenswerte Einflüsse auf die Technik“

halten. Alle Universitätsangehörigen und Interessierten sind herzlich eingeladen.

gründeten. Offensichtlich beeindruckte das Professoren, die schließlich ideelle und finanzielle Unterstützung boten. Im Nationalsozialismus löste sich die Gruppe auf. Sie wurde zu einer Sportgruppe unter anderem im Institut für Leibeserziehung.

1952 wurde die „Akaflieg“ der Johann Wolfgang Goethe-Universität neu gegründet. Die StudentInnen flogen in Egelsbach und arbeiteten im Keller des alten Hauptgebäudes der Universität an den Segelflugzeugen und der Erforschung der Luftfahrt. Dabei wurden Fluginstrumente erfunden und Diplom- und Doktorarbeiten geschrieben. So waren AkafliegerInnen an der Entwicklung eines E-Varios, einem Gerät zur Messung der Steiggeschwindigkeit eines Segelflugzeuges, beteiligt.

Durch den Ausbau des Rhein-Main-Flughafens wurde der Segelflug in Egelsbach unmöglich. Deshalb fliegen die AkafliegerInnen seit den 60er Jahren in Ziegenhain, im Schwalm-Eder-Kreis, wo in sommerlichen Flugkursen Anfänger bis zum ersten Alleinflug trainiert werden.



Die Gruppe lebt von StudentInnen, die Spaß am Fliegen haben und die Flugzeuge selbst warten und reparieren. Dazu muß man/frau kein Mechaniker sein. Im Winter, wenn die Thermik ausbleibt, treffen sich die FliegerInnen zweimal in der Woche und planen dann auch die Hessischen und die Deutschen Segelflugmeisterschaften, an denen einige mit Hochleistungssegelflugzeugen erfolgreich teilnehmen.

**Susanne Gölitzer**

**Nächster Redaktionsschluß: 12. April**

# Wie eine Kommission auszog, die Frauen zu fördern

Seit sechs Jahren arbeitet die Frauenkommission des Konvents in wechselnder Besetzung an Grundsätzen zur Frauenförderung. Mehrere Entwürfe wurden abgelehnt. Nun soll am 8. Februar wieder entschieden werden.

Wer die ganze wechselvolle Geschichte der Frauenkommission des Konvents von ihren Anfängen 1989 bis heute kennenlernen will, der muß sich durch einen beträchtlichen Aktenberg wühlen. Dort kann sie oder er dann erfahren, wie der Konvent einst eine Kommission einrichtete und später wegen „Einseitigkeit“ wieder auflöste; wie empörte Studentinnen Sitzungen sprengten und die Frauenarbeitsgruppe durch eine paritätisch weiblich-männliche nach Vorbild des Orga-Ausschusses ersetzt wurde; wie der Name der Kommission über die Jahre blieb und die Mitglieder wechselten; wie die Beschlußfähigkeit schon mal verloren ging, indem Fraktionen aus dem Konvent auszogen; wie schließlich auch die jüngeren Kommissionspapiere niemals mehrheitsfähig waren. Inzwischen ist die Frankfurter Hessens einzige Universität, die noch keinen kompletten Frauenförderplan entwickelt hat. Über eine neue Version, die den bereits verabschiedeten quantitativen, also Quoten betreffenden Teil des Frauenförderplans um einen qualitativen ergänzt, soll am 8. Februar entschieden werden.

„Das Hessische Gleichstellungsgesetz hat uns geholfen“, erklärt Elke Tharun, die dritte Vorsitzende der Frauenkommission. Denn Forderungen des ersten, von Frauen aller Statusgruppen erarbeiteten Frauenförderplans wurden inzwischen im Landesgesetz

## Enorme Reibungsverluste

verankert — und damit sanktioniert. „Nur 12 Sitzungen“ brauchte deshalb die zwölköpfige Arbeitsgruppe, um einen neuen Entwurf nach Vorlage der alten zu erarbeiten. „Keine lange Zeit“, findet Elke Tharun, wenn man die enormen Reibungsverluste bedenke, die beim Thema Frauenförderung noch immer an der Tagesordnung sind. „Selbst die unverfänglichsten Dinge“, hat die Professorin für Kulturgeographie gelernt, „können Kontroversen auslösen“. Zu hitzigen Debatten unter den Kommissionsmitgliedern kam es etwa, als Studentinnen spezielle Frauentutorien forderten. Kaum weniger heftig debattiert wurde aber auch über die Überzeugung, daß sich Begabung auf Frauen- wie Männerköpfe gleichermaßen verteile, also mehr Frauen in qualifizierten Positionen nicht globalen Niveauverlust bedeuten.

Die neuen „Grundsätze zur Förderung von Frauen“ sind weniger „regelungsdicht“, also umfassend, als ihre Vorgänger; dennoch dekte der Kompromißvorschlag, urteilt Elke Tharun, ein breites Spektrum ab. So fordern die „Grundsätze zur Förderung von Frauen“, Professorinnenstellen im Verhältnis zur Absolventinnenzahl zu besetzen und Frauen vermehrt zu Vorstellungsgesprächen zu laden, planen sie Maßnahmen



zum Schutz vor sexueller Belästigung, verlangen interdisziplinäre Frauenforschung und anderes mehr. Auch Anliegen der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen — früher gegenüber denen der wissenschaftlichen eher unterrepräsentiert — kommen nicht zu kurz, ist Ingrid Melcher, Bibliothekarin am Kunsthistorischen Institut und Kommissionsmitglied, zufrieden. So ist die Höherqualifizierung von Frauen durch Weiterbildung im Plan festgeschrieben — ein Anspruch, der tarifrechtlich revolutionäre Sprengkraft besitzt. Nicht zuletzt wurden vom Frauenrat als ständigem Gast der Kommission auch Positionen der Studentinnen eingebracht, wie studienbegleitende Förderung durch spezielle Tutorien, Praktikumsplätze und Studienberatung. Doch ob der Plan nun seine Lücken hat oder nicht — solange er nur an den guten Willen und die Einsicht der Universitätsangehörigen appellieren und nicht mit Sanktionen drohen kann, müssen Frauen und Männer täglich selbst für seine Aktualität eintreten.

Denn noch, meinen Kommissionsmitglieder, sei die Vorstellung, Frauenförderung über Mittelverteilung zu kontrollieren, nicht durchsetzungsfähig. Die Arbeitsgruppe des Konvents hat ihren Teil für die Entwicklung des Förderplans bald geleistet. Durch Fehlschläge klug geworden, hat sie in der Konvention politischer Entscheidungsfindung die neue Fassung den Kommissionsmitgliedern zugesandt, mit der Bitte, Einwände vorab zu formulieren. Viel Widerspruch wurde nicht laut. Sollte der Frauenförderplan also bald eine Mehrheit finden, hat die Kommission ihre Schuldigkeit getan. Die Arbeit, mahnen die Noch-Mitglieder, gehe dann aber erst richtig los. So hofft Elke Tharun, daß Frauenbeauftragte und Frauenrat den Gesamtfrauenförderplan ständig fortschreiben werden. Und Ingrid Melcher betont, „daß die ‚Grundsätze‘ jetzt in den Alltag umgesetzt und mit konkreten Schritten ausgefüllt werden müssen“. Aber da müßten Frauen wohl wieder zuerst aktiv werden. **pb**

# Kein Hort der Eintracht

Der Konvent ist das einzige universitäre Gremium, das dem Präsidenten unabhängig gegenübersteht. Doch wissen viele nicht, was dort verhandelt wird.

Plötzlich wurde es stockdunkel im Raum, und die Konventmitglieder sahen ihre eigene Hand nicht mehr vor Augen. Wütende Studentinnen hatten ihrem Zorn über den noch immer nicht beschlossenen Frauenförderplan durch das Herausdrehen der Sicherungskasten der Sicherung Ausdruck verliehen. Bei der nächsten Sitzung hatte Christian Winter, damals Sprecher des Konvents-vorstandes, ein Schloß am Sicherungskasten anbringen lassen. Doch auch dieses konnte die erzürnten Frauen nicht aufhalten, im Konferenzsaal wurde es ein zweites Mal dunkel.

Nur selten geht es bei den Sitzungen des Konvents so heiß her wie vor Jahren, als der Konvent den ersten Frauenförderplan kippte. Im Normalfall verläuft das Zusammentreffen des Gremiums ohne derartige Zwischenfälle, erzählt Christian Winter, der ein wandelndes Tagebuch des Konventlebens ist. Jahrelang hat der Zoologe im Vorstand des zentralen Entscheidungsgremiums mitgearbeitet, von 1988 bis 1994 war er dessen Sprecher. Nun ist er aus dem Gremium ausgeschieden, weil er dort zum Vizepräsidenten der Universität gewählt wurde.

Aus 90 Mitgliedern, schreibt das Hessische Hochschulgesetz vor, soll der Konvent bestehen, und diese setzen sich wiederum aus 46 Professoren, 20 Studierenden, 16 wissenschaftlichen und 8 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern zusammen. Sie alle nehmen die Aufgaben des Konvents wahr, zu denen „an erster Stelle“, so Winter, die Wahl der Präsidenten gehört. Daß es nicht immer einfach ist, die einzelnen Konventsfraktionen auf einen Kandidaten einzustimmen und die 46 erforderlichen Stimmen zu erhalten, hat gerade die jüngste Präsidentenwahl demonstriert. Erst nach der zweiten Ausschreibung des Amtes wurde der jetzige Präsident, Werner Meißner, gewählt, nachdem sein Vorgänger Klaus Ring nicht mehr die notwendige Stimmenmehrheit auf sich vereinen konnte.

Doch wenn der Konvent erst mit 46 Stimmen beschlußfähig ist und allein 45 Professoren im Konvent sitzen, haben da die übrigen Mitglieder überhaupt eine Chance, sich durchzusetzen? Sie haben, meint Vizepräsident Winter. „Denn bisher haben die Professoren noch nie einen Block gebildet. Einer Meinung sind die nie.“ Man dürfe also nicht annehmen, daß im Konvent jemals eine „Ständewahl“ stattfinden könne. Allzuviel professorale Eintracht hat auch der Student Stefan Reinhard noch nicht erlebt. Und daß die Studierenden nicht bloß eine Nebenrolle im Konvent spielten, sei bei der Wahl des jetzigen Präsidenten deutlich geworden, meint das studentische Mitglied im Konvent. Bei der Wahl von Werner Meißner, ist Reinhard überzeugt, hätten die Studierenden sogar als Zünglein an der Waage gewirkt. Skeptischer, was die Einflußmöglichkeiten der Studierenden betrifft, ist Ralf Lyssy, Student und stellvertretendes Konventsmit-

glied. Im besten Fall könnten die Studierenden nur bei der Wahl des Präsidenten Einfluß nehmen. „Ansonsten haben wir im Konvent zwar Redezeit, aber ich glaube nicht, daß wir etwas bewirken.“ Da könne man in den Fachbereichen schon viel mehr ausrichten.

Als „sehr eindrucksvoll“ hat er die Konventssitzungen ohnehin nicht erlebt. Und auch Stefan Reinhard findet die Arbeit dort „nicht sehr zeitraubend“. Die Tagesordnungspunkte dienen eher der — allerdings wichtigen — Information der universitären Öffentlichkeit über anstehende Entscheidungen, als daß sie Zündstoff für heiße Debatten liefern wie zu Zeiten des erstmals vorgelegten Frauenförderplans. Allerdings, meint Stefan Reinhard, sollten die Studierenden die Bedeutung des Konvents auch nicht unterschätzen. So ist er das einzige Gremium, das dem Präsidenten nicht unterstellt ist, sondern ihm gleichberechtigt gegenübersteht. Um allerdings Hintergründe und Vorgeschichten mancher Debatten zu verstehen, sei es wichtig, die

## Der Konvent

Zu den Aufgaben des Konvents gehören

1. Wahl des Präsidenten
2. Wahl des oder der Vizepräsidenten
3. Erlass und Änderung der Grundordnung
4. Erlass und Änderung der Wahlordnung für Organe und Gremien der Universität
5. Wahl der Mitglieder des Schlichtungsausschusses nach § 10 Abs. 4 des Hochschulgesetzes und des Ausschusses nach § 38 Abs. 3 des Hochschulgesetzes
6. Behandlung von hochschulpolitischen Grundsatzfragen und Fragen der Hochschulreform
7. Entgegennahme und Beratung des Rechenschaftsberichts des Präsidenten

jeweilige politische Zusammensetzung des Gremiums und die Ausrichtungen der Konventsfraktionen zu kennen. Die Konventsmitglieder lernten erst allmählich die Zusammenhänge kennen.

Und dennoch — auch wenn Entscheidungen tatsächlich meist ihren gremienüblich gemächlichen Gang gehen, Erlass und Änderung der Grundordnung der Universität seit Jahren nicht verändert worden sind und Christian Winter auch noch nie erlebt hat, daß ein Schlichtungsausschuß gegründet werden mußte — hochschulpolitische Grundsatzfragen lassen den Geräusch- und Adrenalinpegel in der Camera, dem Tagungsort des Konvents, noch immer ansteigen. So kann es beispielsweise bei der Entgegennahme und Beratung des Rechenschaftsberichts, den der Präsident alljährlich vorlegt, hoch hergehen. „Manchmal sind sich aber auch alle einig“, meint Winter. Doch das hat er selten erlebt.

Rivka Kiebel

### Pilotprojekt

#### Italienisch für Hörer aller Fachbereiche Anfänger-Intensivkurs

3.—14. April 1995  
(Mo.—Fr., 9—12 und 13—15 Uhr)  
Veranstalter: Sprachlabor — Didaktisches Zentrum  
Teilnehmerzahl: maximal 18  
Anteiliger Kostenbeitrag: 100,- DM  
Anmeldung (auch für Vorgemerkte):  
vom 20.—23. 2. 1995 persönlich bei Dr. Kujaw  
(Turm, Zimmer 240, Mo.—Do., 14—16 Uhr)

### Fremdsprachen im Sprachlabor

auch in den Semesterferien:

Montag, Mittwoch 14.00—17.00 Uhr  
Freitag 11.00—14.00 Uhr

Turm, Raum 240  
Telefonische Information: 798/3797 (Dr. Kujaw)

### Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Bachler, Sigrid: Rosa Mayreder. Eine exemplarische Antizipation (Politische Wissenschaften).

Bau, Axel Thomas: Wertewandel — Werbewandel? Zum Verhältnis von Zeitgeist und Werbung. Anpassung ökonomischer und politischer Werbung an veränderte soziokulturelle Orientierungsgrößen in der BRD (Politische Wissenschaften).

Bohlender, Matthias: Die Rhetorik des Politischen. Zur Kritik der politischen Theorie (Politische Wissenschaften).

Hefler, Gerd: Wenn sie zu bestimmen hätten. Die Einstellungen Jugendlicher zu Ausländern zwischen Liberalität und materiellen Orientierungen. Eine Sekundäranalyse inhaltlich offener Schüleraufsätze (Politische Wissenschaften).

Höfling-Semnar, Bettina: Flucht und deutsche Asylpolitik. Von der Krise des Asylrechts zur Perfektionierung der Zugangsbehinderung (Politische Wissenschaften).

Langel, Michael: Goldsucher in Itaituba/Brasilien (Politische Wissenschaften).

Mikota, Ulla: Das Nord-Süd-Verhältnis in der Gewerkschaftspresse. Ausgewählte Aspekte der Dritte-Welt-Berichterstattung von sechs gewerkschaftlichen Mitgliederzeitschriften im Zeitraum von 1960—1988 (Politische Wissenschaften).

Raabe, Sascha: Militär und Ökologie. Die ökologischen Auswirkungen der militärischen Infrastruktur und Aktivitäten in der Bundesrepublik Deutschland am Fallbeispiel der Region Main-Kinzig Osthessen (Politische Wissenschaften).

Bartosch, Ulrich: Weltinnenpolitik. Zur Theorie des Friedens von Carl Friedrich Weizsäcker (Politologie).

Caglayan, Hüseyin: Die Schwäche der türkischen Arbeiterbewegung im Kontext der nationalen Bewegung (Politologie).

Irmer, Klaus: Arbeit und Sexualität. Reflexionsstufen einer kritischen Sexualforschung (Soziologie).

Kappel, Heinrich E.: Ferien als Regelungsgegenstand der Bildungsverwaltung (Didaktik der Sozialwissenschaften).

Münch, Heinz: Regression und Emanzipation. Von der Konstitutionsmechanik zur Konstitutionspädagogik des Subjekts bei Herbert Marcuse (Soziologie).

### Fachbereich Erziehungswissenschaften

Happel, Frieka: Der Einfluß des Vaters auf die Ichentwicklung und Identitätsbildung der Tochter — Eine Antwort auf der Grundlage psychoanalytischer Erkenntnisse (Erziehungswissenschaften).

### Fachbereich Evangelische Theologie

Vaistain, Claus: Erkrankung der Tradition — Zur Verschränkung von Sprache, Religion und Gesellschaft im Werk Walter Benjamins (Religionsphilosophie).

### Fachbereich Katholische Theologie

Henkel, Annegret: Die Ignatianischen Exerzitien in ökumenischer Relevanz. Eine Gegenüberstellung von geistlicher Erfahrung und theologischen Inhalten bei Ignatius von Loyola mit Martin Luther (Systematische Theologie).

### Fachbereich Philosophie

Bünger, Peter: Nietzsche als Kritiker des Sozialismus, Aspekte einer moral- und kulturkritischen Einschätzung (Philosophie).

Edel, Susanne: Metaphysik Leibnizens und Theosophie Böhmens — eine rezeptionsgeschichtliche Untersuchung der individuellen Substanz (Philosophie).

Hoffmann, Kai: Das Nichtidentische und die Struktur — Adornos strukturalistische Rettung mit Lacanschen Modellen (Philosophie).

Löbl, Michael: Wissenschaftliche Naturerkenntnis und Ontologie der Welterfahrung. Zu A. N. Whiteheads Kosmologiemodell im Horizont von Relativitätstheorie und Quantentheorie (Philosophie).

Meyer, Walter: Das Kantbild Schopenhauers (Philosophie).

Renn, Joachim: Existentielle und kommunikative Zeit — Untersuchungen zu einer sprachphilosophischen Transformation des phänomenologisch-hermeneutischen Begriffs der Zeitlichkeit personaler Selbstverhältnisse (Philosophie).

Schoch, Daniel: Topologische Axiomatisierung methodologischer Konzepte der Theorieentwicklung (Philosophie).

### Fachbereich Geschichtswissenschaften

Backendorf, Dirk: Römische Münzschatze des ersten und zweiten Jahrhunderts v. Chr. vom italienischen Festland (Hilfswissenschaften der Altertumskunde).

Hahn, Hans-Peter: Die materielle Kultur der Konkamba, Kabyè und Lamba in Nord-Togo: Ein regionaler Kulturvergleich (Historische Ethnologie).

Heil, Johannes: Christliche Exegese und Judentum im 9. Jahrhundert (Mittlere und Neuere Geschichte).

Mettele, Gisela: Das Kölner Bürgertum vom Ende der reichsstädtischen Zeit bis zum Vorabend der Revolution (1775—1846) (Mittlere und Neuere Geschichte).

Nabhan, Muna: Der Zar-Kult in Ägypten: Rituelle Begegnung von Geist und Mensch — ein Beispiel komplementärer Gläubigkeit (Historische Ethnologie).

Novak, Andreas: Die Zentrale. Ethnologische Aspekte einer Unternehmenskultur (Historische Ethnologie).

Reikat, Andrea: Handelsstoffe, Grundzüge des europäisch-westafrikanischen Handels vor der industriellen Revolution am Beispiel der Textilien (Historische Ethnologie).

Weichel, Thomas: Bürgerschaft und bürgerliche Elite in Wiesbaden 1800—1914 (Mittlere und Neuere Geschichte).

Zulauf, Jochen: Die Verwaltung der Kunst oder die Kunst der Verwaltung. Die Kulturverwaltung, Kulturförderung und Kulturpolitik des Landes Hessen 1945—1960 (Mittlere und Neuere Geschichte).

### Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Bambach-Horst, Eva: Die Bildnisse Friedrichs des Weisen — Die Schematisierung eines Herrschaftsbildes zwischen Heiligtum und Reformation (Kunstgeschichte).

Grottker, Caroline: Andreas Galasini, fürstbischöflicher Hofbaumeister in Fulda (Kunstgeschichte).

Kreikle, Mechthild: Der Dirigent Herrmann Scherchen als Pionier der Musik im Rundfunk (Musikwissenschaft).

Lafaie, Petra Maria: Louis Kolitz (1845—1914) — Ein Maler zwischen Tradition und Innovation (Kunstgeschichte).

Loyal, Dierk: Sakrale Backsteingotik im Bistum Ermland (Kunstgeschichte).

Maier, Sabine: Naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden zur Bildgenese des Niederwarolderer Altars (1519) (Kunstpädagogik).

Scholz, Dieter: Anarchistische Ideen in Kunst und Kunsttheorie 1840—1920 (Kunstgeschichte).

Seidl, Ernst Franz: La Grande Arche de la Défense: Geometrie — Politik — Philosophie (Kunstgeschichte).

Seitz, Hannelore: Räume im Dazwischen. Bewegung, Spiel und Inszenierung als ästhetische Praxis (Kunstpädagogik).

### Fachbereich Neuere Philologien

Dräxler, Hans-Dieter: Die Ideologie in Deutschland. Versuch der Rekonstruktion der Rezeption einer französischen wissenschaftlichen Theorie im Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts (Germanistik).

Feng, Yalin: „Ich“ als Thema in deutschen und chinesischen Schülertexten aus zwei öffentlichen Schreibwettbewerben. Ein interkultureller aus zwei öffentlichen Schreibwettbewerben. Ein inter-

kultureller und schreibdidaktischer Vergleich (Germanistik).

Georgiadou, Areti: Fluchtwege einer Nomadin, die Welt Annemarie Schwarzenbachs. Eine Untersuchung zu Leben und Werk (Germanistik).

Grigoteid-Pippard, Danielle: Der Traum im Bilderbuch nach 1945 (Germanistik).

Hartleib-Monnet, Karin: Schriftsteller zwischen Literatur und Politik: Die französische Wochenzeitung 'Vendredi' 1935—1938 (Romanistik).

Hoefler, Walter: Modèles textuels en la lírica hispano — americano moderna (Romanistik).

Hopfe, Karin: Vicente Huidobro, der Creacionismo und das Problem der Mimesis (Romanistik).

Latsch, Johannes: Die Bezeichnungen für Deutschland, seine Teile und die Deutschen. Eine lexikalische Analyse von deutschlandpolitischen Leitartikeln in bundesdeutschen Tageszeitungen 1950—1991 (Germanistik).

Müller-Tamm, Jutta: Kunst als Gipfel der Wissenschaft. Ästhetische und wissenschaftliche Weltaneignung bei Carl Gustav Carus (Germanistik).

Stoupy, Joelle: Die Rezeption Paul Bourgets in der deutschsprachigen Literatur um 1890, dargestellt an Texten von Hermann Bahr, Hugo von Hoffmannsthal, Leopold Andrian, Heinrich Mann, Thomas Mann und Friedrich Nietzsche (Germanistik).

Ullrich, Ulrike: Die nordischen Länder und die deutsche nationale Bewegung um 1800. Zum Einfluß skandinavischer Geschichtsmythologien und Volksmentalitäten auf deutschsprachige Schriftsteller (Germanistik).

Vanderbeke, Dirk: Worüber man nicht sprechen kann — Aspekte der Undarstellbarkeit (Anglistik).

Velten, Hans-Rudolf: Autobiografie im 16. Jahrhundert. Bürgerliche Lebensbeschreibungen im deutschen Sprachraum (Germanistik).

Wolf, Hans-Georg: A Folk Model of the 'Internal Self' in the Light of the Contemporary View of Metaphor — The 'Self' as Subject an Object (Amerikanistik).

### Fachbereich Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Lenhard, Doris: Die Rabbinische Homilie. Ein formanalytischer Index (Judaistik).

Panfilowitsch, Igor: Aleksandr Puskins Mednyi vsadnik — Deutungsgeschichte und Gehalt (Slavische Philologie).

Wickl, Frank-Dieter: Das Klassifikatorensystem der Bahasa Indonesia — eine diskursorientierte Analyse — (Südostasienwissenschaften).

### Fachbereich Geographie

Schäfflein, Susanne: Freizeit als Faktor der Stadtentwicklungspolitik und -planung, Stadtmarketing für mehr Lebensqualität (Geographie).

### Fachbereich Sportwissenschaften

Babin, Jens-Uwe: Die Perspektiven des Sportsponsoring (Sportwissenschaft).

Bosselmann, Elke: Product Placement in der Sportartikelindustrie (Sportwissenschaft).

König, Hans-Jürgen: Zwischen Marginalität und Entfremdung. Zum Nationalismus der frühen nationaljüdischen Turn- und Sportbewegung (Sportwissenschaft).

### Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Breuer, Claudia: Beteiligungen an Personengesellschaften in der Handelsbilanz.

Bellgardt, Egon: Die Geldvermögenshaltung von Produktionsunternehmen.

Brücker, Herbert: Privatisierung in Ostdeutschland. Eine institutionenökonomische Analyse.

Baloglou, Christos: Die Vertreter der mathematischen Nationalökonomie in Deutschland zwischen 1838 und 1871.

Hoffmann, Lutz: Kauf oder Produktion. Die Qualitätsvariation als Aktionsparameter der privaten Haushalte.

Lauer, Christine: Interdependenzen zwischen Gewinnermittlungsverfahren, Umweltrisiken sowie Aktivitätsniveau.

Löchel, Horst: Institutionen, Transaktionskosten und wirtschaftliche Entwicklung. Zur Kritik der Northschen Theorie.

Neugebauer, Harald: Die Grundlagen der Kostentheorie und Kostenrechnung für Versicherungsunternehmen.

Parck, Chong-Eui: Die räumliche Organisation der Automobilindustrie in Schwellenländern. Das Beispiel Korea.

Schimmelschmidt, Uwe: EDV-gestützter Kauf-/Leasing-Vergleich.

Waldecker, Peter: Interne Unternehmensentwicklung und Unternehmensakquisition als strategische Alternativen.

## Austauschprogramme 1995/96

### Medizin in Lyon

Im Rahmen des Austauschprogramms mit der Partneruniversität Lyon (Université Claude Bernard Lyon) besteht für bis zu fünf Studierende der Medizin die Möglichkeit, ihr Studium durch einen einjährigen Aufenthalt in Lyon zu ergänzen (Oktober 1995 bis Juli 1996).

### Romanistik in Lyon und Amiens

a) Im Rahmen der Partnerschaft mit Lyon können an der Université Lumière Lyon 2 zwei Frankfurter Studierende der Romanistik das Wintersemester 1995/96 (Oktober bis März) verbringen. Die Unterbringung im dortigen Studenten-Wohnheim ist kostenlos.

b) Das ERASMUS-Programm mit der Université de Picardie à Amiens bietet bis zu fünf Studierenden der Romanistik die Möglichkeit eines Semesteraufenthaltes (Oktober 1995 bis März 1996). Die beantragten Teilstipendien betragen ca. 250,-/300,- Mark/Monat; es sind Wohnheimplätze in Amiens reserviert.

### Romanistik in Frankreich, Spanien und Italien

Die DAAD-Studienprogramme richten sich an Studierende der Romanistik mit Schwerpunkt Französisch, Spanisch und Italienisch. Im Anschluß an einen mehrwöchigen intensiven Sprach- und Einführungskurs zu Beginn des Wintersemesters 95 nehmen die StipendiatInnen an einem Rahmenprogramm, bestehend aus Veranstaltungen zur Sprachpraxis, Literatur, Linguistik, Geschichte und Landeskunde, teil. In **Frankreich** wird das Programm an den Universitäten Paris III (Asnières), Clermont-Ferrand II, Lille III,

Lyon II, Nantes, Poitiers, Rennes II, Toulouse II und Tours durchgeführt, in **Spanien** an der Universidad Complutense de Madrid sowie der Universidad de Barcelona und in **Italien** an der Universität Turin und Pavia. Die Stipendien haben eine Laufzeit von 6 Monaten (Mitte Sept./Anfang Okt. 1995 bis Mitte/Ende März 1996) und beinhalten eine Reisekostenpauschale sowie eine monatliche Rate von 1100,- Mark.

### Studium in Pisa

Im Rahmen der Universitätspartnerschaft mit Pisa steht für die Zeit vom **1. November 1995 bis 30. April 1996** ein Studienplatz an der Scuola Superiore di Studi Universitari e di Perfezionamento S. Anna, Pisa, zur Verfügung. Entsprechend der Ausrichtung dieser Hochschule können sich Studierende höherer Semester bzw. AbsolventInnen der Rechtswissenschaft, Politologie und der Soziologie bewerben. Leistungen: freie Unterkunft/Verpflegung, akademische Betreuung, Vermittlung von Kontakten.

### Studium an europäischen Universitäten

Für Romanisten, Anglisten und Kunstgeschichtler stehen in Lausanne, Malaga, Barcelona, Florenz und Amiens insgesamt 17 Plätze für Stipendiaten des ERASMUS-Programms zur Verfügung. Die Stipendiaten erhalten ein Teilstipendium von monatlich 250 bis 300 Mark.

**Detailinformationen** sowie Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zimmer 523/524) erhältlich. InteressentInnen können sich vorab in der INFOTHEK (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 520) orientieren. **Bewerbungsschluss: 20. März, Akademische Auslandsstelle.** Über sämtliche ERASMUS-Programme der JWU-Universität informiert eine Broschüre, die in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich ist.

## Europa vor der Haustür

Mehr Sprachen und jede Menge Land und Leute soll der Berufstarter in spe kennen. Das ERASMUS-Programm der EU will Studierende ins Ausland locken.

ERASMUS steht für „European Community Action Scheme for the Mobility of University Students“, zu deutsch „Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft zur Förderung der Mobilität von Hochschulstudierenden“. Im Rahmen von ERASMUS wird seit 1987 die Zusammenarbeit von Hochschulen in den EU-Mitgliedsländern gefördert. Seit 1992/93 können auch Hochschulen aus den EFTA-Ländern an dem Programm teilnehmen.

ERASMUS will Studierenden aus EU- und EFTA-Ländern die Möglichkeit bieten, einen anerkannten Studienabschnitt von mindestens 3 bis höchstens 12 Monaten Dauer an einer anderen europäischen Hochschule zu verbringen. Die Leistungsnachweise, die an der Gasthochschule erbracht werden, sollen nach Rückkehr an der Heimathochschule anerkannt werden. Vorarbeiten zu Examensarbeiten und neuerdings auch zu Promotionen können im Rahmen eines ERASMUS-Programms geleistet werden. Studiengebühren dürfen von der Gasthochschule nicht, studentische Sozialbeiträge, Versicherungsprämien etc. allerdings erhoben werden.

Derzeit ist die Universität Frankfurt an 19 ERASMUS-Programmen beteiligt, die Studierenden-austausch beinhalten. Grundvoraussetzung für die Teilnahme am ERASMUS-Programm ist, daß Lehrende an der Heimathochschule einen Studentenaustausch mit mindestens einer Hochschule in einem anderen EU- oder EFTA-Land vereinbart und Zuschüsse hierfür bei dem ERASMUS-Büro in Brüssel beantragt haben und dieser Antrag genehmigt worden ist. Nur für konkre-

te ERASMUS-Hochschulkooperationsprogramme (Deutsch: HKP, Englisch: ICP, Französisch: PIC), die die Komponente Studierendenmobilität beinhalten, können sich Studierende bewerben. Die Selbstbewerbung als sogenannter „free mover“ ist in Deutschland nicht möglich.

Studierende und Graduierte, die im Rahmen eines ERASMUS-Programms an einer europäischen Partnerhochschule studieren, erhalten aus den Mitteln für ERASMUS-Studierendenmobilität einen Zuschuß, der zum Ausgleich der bei einem Auslandsaufenthalt entstehenden Mehrkosten dienen soll. An der Universität Frankfurt

Eine Broschüre mit dem Titel „ERASMUS-Programme an der Universität Frankfurt — Eine Übersicht“ ist in der Akademischen Auslandsstelle kostenlos erhältlich.

### Beratung zum Auslandsstudium

Informationen, Bewerbungsunterlagen und weitere Hinweise zu den unten beschriebenen ERASMUS-Programmen gibt es nur bei den verantwortlichen Hochschullehrerinnen und -lehrern, den sogenannten Programmbeauftragten und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

- Der Auslandsaufenthalt muß im Rahmen eines bestehenden HKP stattfinden.
- Die Bewerberinnen und Bewerber müssen beim Antritt des Auslandsaufenthaltes
  - mindestens im 3. Semester sein,
  - die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, als Asylberechtigter oder Staatenloser anerkannt sein oder den ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik nachweisen können (sogenannte „Bildungsinländer“, Ausländer/innen mit deutschem Abitur!).
  - Sprachkenntnisse besitzen, die den Anforderungen des gewählten Programms entsprechen.
- Der Bezug von BAFÖG muß angegeben werden.
- Ein Zuschuß aus ERASMUS-Mitteln kann nur einmal an eine Person vergeben werden. Ein Empfang von mehreren Zuschüssen für verschiedene Programme oder Länder ist ausgeschlossen (allerdings ist die Teilnahme an einem weiteren ERASMUS-Programm ohne Bezug von Zuschüssen möglich).

liegt dieser Satz im WS 94/95 durchschnittlich bei DM 240,—, für BAFÖG-Empfänger einheitlich DM 100,— pro Monat.

Neben dem Zuschuß, der in den letzten Jahren eher abgenommen hat, bieten die ERASMUS-Programme eine Reihe von immateriellen Leistungen: Information und Beratung vor dem Auslandsaufenthalt, Verkürzung von Formalitäten durch Meldung an die Partnerhochschule, eventuell Hilfe bei der Wohnungssuche, fachliche Beratung und soziale Betreuung während des Auslandsaufenthalts, Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen, zum Teil Sprachkurse und Exkursionen vor und während des Aufenthalts.

Darüber hinaus können die einzelnen Programmbeauftragten weitere Punkte, wie z. B. Sprachkenntnisse oder bestimmte Studienleistungen zum Auswahlkriterium machen, insbesondere, wenn die Zahl der Bewerber/innen die Zahl der vorhandenen Plätze übersteigt.

Für die allgemeine Beratung zum Auslandsstudium sind Frau Wilhelm und Frau Lorenz in der Akademischen Auslandsstelle zuständig.

John-Andrew Skillen  
Akademische Auslandsstelle

**Akademische Auslandsstelle**  
Bockenheimer Landstr. 133  
(Sozialzentrum), 5. Stock,  
Zi. 523/524,  
Tel. 069/798-2307/-8402

**Sprechzeiten:**  
Dienstag und Donnerstag  
9.00—12.00 Uhr, Mittwoch  
13.30—16.00 Uhr

**Postadresse:**  
Postfach 11 19 32  
60054 Frankfurt am Main

**Der nächste Uni-Report erscheint am 19. April.**

## STELLENANZEIGEN

Im **Fachbereich 13 (Physik)** sind für das Sommersemester 1995 nachstehende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, vorbehaltlich entsprechender Mittelzuweisung, einzustellen:

### I. WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT ABSCHLUSS:

- 5 Hilfskräfte mit je 46 Std. monatlich (oder weniger Hilfskräfte mit bis zu 80 Std.) im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger, Überwachung und Einweisung ins Experiment“ von Prof. Bethge.
- 6 Hilfskräfte mit je 30 Std. monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Schubert.
- 2 Hilfskräfte im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik“.
- 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik VI: Thermodynamik und Statistik“ von Prof. Haug.

### II. STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- 16 Hilfskräfte im Physikalischen Institut, Aufgabengebiet: Physikalisches Praktikum.
  - 17 Hilfskräfte mit je bis zu 55 Std. monatlich im Institut für Angewandte Physik, Aufgabengebiet: Physikalische Praktika, Aufbau von Vorlesungsversuchen, Mitwirkung bei Übungen und Forschungsarbeiten.
  - 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für Programmierarbeiten.
  - 4 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik II“ von Prof. Dreizler.
  - 3 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Physik IV: Quantenmechanik I“ von Prof. Dr. Jelitto.
  - 2 Hilfskräfte mit je 44 Wochenstunden für die Lehrveranstaltung „Theoretische Festkörperphysik I“ von Prof. Hirst.
  - 2 Hilfskräfte mit je 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Fortgeschrittenen-Praktikum Kernphysik von Prof. Schmidt-Böcking.
  - 1 Hilfskraft mit 50 Std. monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronik-Praktikum von Prof. Ströbele.
  - 7 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: „WHK am Beschleuniger“ von Prof. Bethge.
  - 10 Hilfskräfte mit je 30 Stunden monatlich im Institut für Biophysik, Aufgabengebiet: „Mitarbeit im Praktikum Physik für Mediziner“ von Prof. Schubert.
  - 1 Hilfskraft mit 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Prozedurpraktikum.
  - 2 Hilfskräfte mit je 50 Stunden monatlich im Institut für Kernphysik, Aufgabengebiet: Elektronikpraktikum für Informatiker von Prof. Lynen.
  - 1 Hilfskraft mit 40 Stunden monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: „Technische Arbeiten im Zusammenhang mit der Erstellung von Lehrmaterial und Tests, Schreibarbeiten“.
  - 1 Hilfskraft mit 40 Stunden monatlich im Institut für Didaktik der Physik, Aufgabengebiet: Auswertung von Tests, Vervielfältigung.
- Bewerbungen sind bis einschließlich 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an den jeweiligen Geschäftsführenden Direktor zu richten.

Im **Fachbereich Philosophie** sind für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben bei folgenden Professoren einzustellen:

### STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- Prof. Dr. Detel, 4 stud. Hilfskräfte, 80 Std.; Prof. Dr. Essler, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Young, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Kambartel, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Lutz-Bachmann, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Röttges, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Scheer, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.; Prof. Dr. Schmidt, 1 stud. Hilfskraft, 80 Std.

**Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.**

### TUTOREN/TUTORINNEN

- Prof. Dr. Detel, 4 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Essler, 2 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Kambartel, 4 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Lutz-Bachmann, 2 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Young, 2 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Scheer, 2 stud. Tutoren, je 4 Std.; Prof. Dr. Kulenkampff, 1 akad. Tutor/in, zweistündig; Prof. Dr. Röttges, 1 akad. Tutor/in, vierstündig; Prof. Dr. Scheer, 1 akad. Tutor/in, vierstündig; Prof. Dr. Schmidt, 1 akad. Tutor/in, vierstündig.
- Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen an den Prädekan des Fachbereichs Philosophie, Herrn Prof. Dr. Friedrich Kambartel, Dantestr. 4-6, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

**Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.**

Am **Institut für Romanische Sprachen und Literaturen**, Georg-Voigt-Str. 4, wird bei Herrn Prof. Dr. G. Schneider zum 1. 4. 1995 eine

### STUDENTISCHE HILFSKRAFT (ohne Abschluß)

gesucht.  
**Aufgabengebiet:** Dienstleistungen/Unterstützung in der Institutsbibliothek.  
**Arbeitszeit:** ca. 66 Stunden im Monat.  
**Einstellungsvoraussetzungen:** erfolgreiches viersemestriges romanistisches Studium (gute Französisch- und Italienischkenntnisse) und, möglichst, Erfahrungen im Bibliothekswesen.  
**Bewerbungen** mit den einschlägigen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang, Zeugniskopien, Lichtbild etc.) sind sofort zu richten an:  
Prof. Dr. G. Schneider, Institut für Romanische Sprachen und Literaturen, Georg-Voigt-Str. 4, Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt/M.

Am **Institut für Sportwissenschaften** ist zum nächstmögl. Zeitpunkt, frühestens 1. 4. 1995 die Stelle einer

### LEHRKRAFT MIT BESONDEREN AUFGABEN (Vergütungsgruppe BAT IIa) (Stpl.-Nr. 210226008)

zu besetzen.  
Die Besetzung erfolgt für die Dauer von 2 Jahren.  
Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
**Aufgaben:** Vorbereitung, Betreuung und Auswertung von Schulpraktika, Durchführung unterrichtsbezogener und schulpraktischer Übungen, Mitarbeit an Lehrveranstaltungen und Verwaltung im Primar- und Sekundarstufenbereich.  
Erwünscht sind zusätzliche Qualifikationen und Erfahrungen im Bereich Psychomotorik/Motopädagogik sowie die Bereitschaft, sich in die schuldiktischen Konzeptdiskussionen einzuarbeiten.  
**Voraussetzung:** 1. und 2. Staatsexamen mit Wahlfach Sport sowie mehrjährige Schulerfahrung.  
Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 2 Wochen nach Erscheinen der Stellenausschreibung an das Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt, zu richten.

**Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.**

## Manfred Wilk †

Am 18. Oktober 1994 ist Prof. Dr. phil. nat. Manfred Wilk im 73. Lebensjahr verstorben. Erst nach tatkräftigem Einsatz beim Wiederaufbau der „Alten Chemie in der Robert-Mayer-Straße“ wurde der 22jährige für das Chemiestudium immatrikuliert. Trotz der erschwerten Studienbedingungen legte er 1951 die Diplomprüfung ab und promovierte 1954. Ab 1951 war er bereits als Wiss. Hilfskraft, drei Jahre später als Wiss. Assistent am Institut für Organische Chemie in der Betreuung der Chemie-, Medizin- und Lehramtsstudenten tätig. Zur Vorbereitung seiner Habilitation, die er 1960 mit einer Schrift „Über Elektronenleitung und Energiewanderung in organischen und biologischen Systemen“ erfolgreich abschloß, untersuchte er organische Halbleiter und Primärprozesse der chemischen Carcinogenese. Hier zeigte sich bereits eine Originalität in der interdisziplinären Forschung. Seine Arbeiten in der experimentellen Krebsforschung konnte er als Gast am Sloan-Kettering-Institute für Cancer in New York 1964/65 fortführen. 1969 wurde er zum apl. Professor ernannt und zum wissenschaftlichen Berater der American Health Fondation ge-



Manfred Wilk

wählt. 1974 als ordentliches Mitglied in die Wissenschaftliche Gesellschaft der Universität Frankfurt aufgenommen, dessen Vorstand er bis zum Tode angehörte. 1975 wurde er als C3-Professor für Chemie für Mediziner berufen und hat sich bis zu seiner Pensionierung mit großem pädagogischen Geschick der Medizinerausbildung gewidmet.

Walter G. Ried

### KURZ NOTIERT

**Dr. Bolko Flintjer** vom Institut für Didaktik der Chemie erhielt für seine Beiträge zur Entwicklung eines zeitgemäßen und zukunftsorientierten Chemieunterrichts den Johann-Friedrich-Gmelin-Preis der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht.

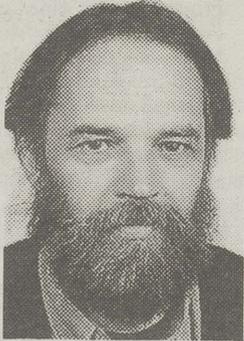
★

**Dr. Rudolf Czermak**, Lehrbeauftragter am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, ist am 26. Januar im Alter von 69 Jahren gestorben. Czermak war über 20 Jahre lang am Fachbereich tätig.

★

**PD Dr. Michael Karas** hat den Ruf auf die Professur „Instrumentelle Analytik“ (Chemie für Mediziner) im Fachbereich Chemie angenommen. Herr Karas hat in Bonn Chemie studiert und 1982 mit einer Arbeit über feldionemikroskopische Untersuchungen promoviert. Von 1983 bis 1986 war er am Institut für Biophysik der Universität Frankfurt in der Arbeitsgruppe von Prof. Hillenkamp tätig. Mit ihm wechselte Michael Karas 1987 an das Institut für Medizinische Physik der Universität Münster, wo er als

Oberassistent tätig war und sich 1992 habilitierte. 1989 erhielt Karas den Matthauch-Herzog-Förderpreis für Massenspektrometrie für seine Arbeiten zur Laserdesorption/Ionisation von Proteinen. Er ist einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Laser-Massenspektrometrie und ihrer Anwendung auf große Biomoleküle. Das von ihm entwickelte



Michael Karas

MALDI-Verfahren ist im Augenblick die weltweit beste Methode zur Untersuchung solcher Verbindungen. Er hat zahlreiche Publikationen vorzuweisen, neben vielen Veröffentlichungen in international renommierten Zeitschriften auch Übersichtsartikel und Beiträge zu Tagungsberichten.

★

**Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Ried**, Emeritus am Institut für Organische Chemie, feiert am 5. März seinen 75. Geburtstag.

★

**Egidius Šileikis**, Student der Wirtschaftswissenschaften, hat als erster Austauschstudent der litauischen Partnerhochschule Vilnius in Frankfurt promoviert. In seiner Dissertation widmet er sich dem Begriff der freiheitlich demokratischen Grundordnung und vergleicht sie mit dem Rechtsstaatsprinzip in der Verfassung der Republik Litauen. Zuvor hat Egidius Šileikis am Fachbereich Rechtswissenschaft den einjährigen „Magisterstudiengang für im Ausland graduierte Juristen“ abgeschlossen.

★

**Ingeborg Templin**, Technische Assistentin am Botanischen Institut, feierte am 4. November ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

## Zur Erinnerung: Ruth Moufang zum 90. Geburtstag

Ruth Moufang, \* 10. Januar 1905 in Darmstadt, † 26. November 1977 in Frankfurt, hat einer der Unterzeichner 1968/69 und 1969 anlässlich seiner Berufung nach Frankfurt als freundliche, entgegenkommende, lebenswürdige und außerordentlich hilfsbereite Dame kennen und schätzen gelernt. Ihr ganzes Leben lang hat sie sich, trotz widriger Umstände, für die Belange der Mathematik eingesetzt.

Ruth Moufang studierte in Frankfurt von 1925 bis 1930 und promovierte bei dem bedeutenden Geometer Max Dehn. Die Dissertation befaßte sich mit (algebraisch charakterisierbaren) Eigenschaften projektiver Ebenen. Damit war auch ihr künftiges Arbeitsgebiet vorgegeben, und es entstanden im Rahmen der Beschäftigung mit Fragen der projektiven Geometrie bedeutende Arbeiten über Alternativkörper und geordnete Schiefkörper. Ihr zu Ehren spricht man heute von

Moufang-Ebenen, Moufang-Loops und Moufang-Gebäuden.

Nach einem Aufenthalt in Rom (1931/32) und einem Lehrauftrag in Königsberg (1932/33) erwarb Ruth Moufang mit der Arbeit „Einige Untersuchungen über geordnete Schiefkörper“ den Dr. phil. nat. habil. Obwohl sich Rektor Platzhoff mit Brief vom 30. 9. 1936 für Frau Moufang eingesetzt hatte, wurde ihr vom zuständigen Ministerium die *venia legendi* verweigert. „Dem Antrage der Dr. habil. Ruth Moufang um Zulassung zur öffentlichen Lehrprobe vermag ich nicht zu entsprechen, da ihr die Dozentenschaft nicht verliehen werden kann.“ Ein Brief des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 9. März 1937 nennt „Gründe“.

„Da dem Dozenten im Dritten Reich außer seinen wissenschaftlichen Leistungen wesentlich erzieherische und Führereigenschaften voraussetzende Aufgaben zufallen und die Studentenschaft fast ausschließlich aus Männern besteht, fehlt dem weiblichen Dozenten künftig die Voraussetzung für eine ersprießliche Tätigkeit. Die Reichs-Habilitations-Ordnung hat mit Einführung des Gemeinschaftslagers (Wehrsportlager und Dozenten-Akademie) bereits einen ausschließlich männlichen Hochschullehrernachwuchs im Auge gehabt. Bei dieser Sachlage ist es mir leider nicht möglich, Ihnen die Erteilung einer Dozentur in Aussicht zu stellen. Gegen eine forschende Tätigkeit an einer Hochschule oder in einer Forschungsanstalt bestehen jedoch keine Bedenken. Als solche betrachte ich auch eine Beteiligung an speziellen Seminaren und Übungen.“

Ruth Moufang zog die Konsequenz und nahm eine (Forschungs-)Stelle bei der Firma Krupp in Essen an; ab 1. 6. 1942 war sie dort Abteilungsleiterin für Angewandte Mathematik und Mechanik. Diese Tätigkeit führte zu mehreren Veröffentlichungen zur Angewandten Mathematik. Der Begriff „Moufangscher Elastizitätstensor“ erinnert noch heute an ihre Beiträge zu diesem Gebiet.

Die zwangsweise unterbrochene akademische Karriere konnte erst 1946 wieder aufgenommen werden. Am 26. 9. 1946 wurde ihr



Foto: Mathematical Intelligencer

Ruth Moufang

von der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Frankfurt — mit zehnjähriger Verspätung — die *venia legendi* verliehen. Gemeinsam mit Wolfgang Franz setzte sich Frau Moufang für den Wiederaufbau des Mathematischen Seminars in Frankfurt ein und nahm erhebliche Vorlesungsverpflichtungen wahr. Den Titel apl. Prof. erhielt Frau Moufang am 19. 12. 1947, ab 1951 war sie ao. Professorin, ab 1957 o. Prof. Damit war sie die erste Frau auf einem deutschen mathematischen Lehrstuhl. Die Emeritierung erfolgte zum 31. 3. 1970 auf eigenen Antrag. Eine Vielzahl von Schülern, Kollegen und Freunden wird Ruth Moufang in bester Erinnerung behalten.

Wolfgang Schwarz  
Jürgen Wolfart

## Josefa Zoltobrocki †

Am 4. Januar 1995 starb nach schwerer Krankheit Frau Prof. Dr. Josefa Zoltobrocki, Professorin der Psychologie am Institut für Psychologie. Seit ihrer Assistentenzeit hat Frau Zoltobrocki 30 Jahre lang Studierende systematisch in wissenschaftliche Grundlagen der Psychologie eingeführt und damit zugleich das tiefere Verständnis eines adäquaten Studiums der Psychologie wesentlich gefördert. Viele Diplom-Psychologen erinnern sich dankbar daran, daß sie in ihrer Auffassung von wissenschaftlicher Arbeit, Erkenntnisgewinnung und Argumentation bedeutsam von Frau Zoltobrocki geprägt wurden, und sie beachten auch bei praktisch-psychologischer Tätigkeit nach wie vor die methodologischen Prinzipien und Kautelen, die ihnen Frau Zoltobrocki in einführenden allgemeinen Grundlagenveranstaltungen mit wissenschaftlicher Strenge und didaktisch geschickt vermittelt hat. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen von Frau Zoltobrocki waren zum großen Teil konstitutiv für das wissenschaftliche Selbstverständnis der Psychologie. Dazu gehörten namentlich Veranstaltungen zur Logik und Technik des Experimentierens im Bereich des Verhaltens und Erlebens sowie Vorlesungen und Übungen zur Allgemeinen Psychologie, insbesondere zu überindividuell geltenden Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmung, des Lernens und des Gedächtnisses.

Josefa Zoltobrocki wurde 1923 in Aschaffenburg geboren. Sie studierte in Frankfurt nicht nur Psychologie mit den früher obligatorischen Nebenfächern Physiologie, Humangenetik und Philosophie, sondern absolvierte im Hinblick auf ihre 1965 erfolgte Promotion zum Dr. phil. nat. auch sehr erfolgreich ein Studium der Mathematik. Nach der 1957 abgelegten Diplomprüfung in Psychologie war sie nacheinander als Assistentin, Kustodin, Akademische Rätin und Oberärztin am Psychologischen Institut der Naturwissenschaftlichen Fakultät der J. W. Goethe-Universität tätig. 1972 wurde sie zur Professorin ernannt.

In der Forschung hat sich Frau Zoltobrocki durch ungewöhnlich gründliche und exakte Arbeiten zur Zeitwahrnehmung, zur Prägnanztendenz in der figural-optischen Wahrnehmung und zum Einfluß vorgegebener Reproduktionstermine auf Lernen und Behalten hervor getan. Von vorbildlicher Genauigkeit sind auch ihre empirischen Untersuchungen zur Ausdruckswahrnehmung des Gesichts und über Bedingungen des ästhetischen Urteils. Allgemein orientierte sich Frau Zoltobrocki in ihrem psychologischen Denken an den Grundannahmen und Prinzipien der Gestalttheorie, die in Frankfurt maßgeblich von Max Wertheimer und sodann von Wolfgang Metzger und insbesondere von ihrem Lehrer Edwin Rausch vertreten worden waren. Indem Frau Zoltobrocki diese Art des theoretischen Denkens in aktualisierter Form den Studierenden nahebrachte, wurde sie zu einer wichtigen Vermittlerin und Bewahrerin eines bedeutenden wissenschaftlichen Erbes.

Der Fachbereich Psychologie wird sich immer mit Verehrung und Dankbarkeit an Josefa Zoltobrocki erinnern.

Fritz Süllwold

## Emeritiert Friedrich Stummel

Prof. Dr. Friedrich Stummel feierte am 29. November 1994 seinen 65. Geburtstag. Er wird zum Ende des Wintersemesters 1994/95 emeritiert und vom Fachbereich Mathematik am 17. Februar 1995 in einem Festkolloquium mit Vorträgen von J. Frehse und J. Reinhardt verabschiedet werden.

Herr Stummel wurde 1929 in Berlin geboren. Er studierte Mathematik, Physik und Philosophie in Göttingen und Tübingen. Nach seiner Diplomprüfung war er für ein Jahr in Paris bei L. Schwartz am Institut Henri Poincaré und beendete dort seine Doktorarbeit, mit der er kurz nach dem Tode seines Lehrers F. Rellich in Göttingen 1955 promovierte. Nach beruflicher Tätigkeit im Max-Planck-Institut in Göttingen und im Kernforschungszentrum Karlsruhe ging Stummel als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Hahn-Meitner-Institut in Berlin, wo er sich an der dortigen TU im Sommersemester 1961 habilitierte.

Im Jahr 1964 wurde Herr Stummel auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Angewandte und Instrumentelle Mathematik in Frankfurt berufen. Von 1964 bis 1973 war er als Direktor des Zentralen Recheninstituts, des heutigen Hochschulrechenzentrums, maßgeblich an dessen Aufbau beteiligt; in den unruhigen Jahren 1974/75 war er Dekan des Fachbereichs Mathematik. Zwei Rufe an andere Universitäten (TU Berlin und TU Karlsruhe) lehnte er ab.

In den wissenschaftlichen Arbeiten von Stummel ist eine Verlagerung des zunächst eher funktionalanalytisch geprägten Interesses zu mehr anwendungsorientierten Fragestellungen deutlich sichtbar. Seine Arbeitsgebiete waren im wesentlichen Differentialoperatoren und Rand- und Eigenwertprobleme sowie Diskretisierungsverfahren und deren Anwendungen bei partiellen Differentialgleichungen und Gebietsstörungen, später dann die Methode der finiten Elemente (FEM) und die Rundungsfehleranalyse numerischer Algorithmen. Im Gebiet der FEM konnte Herr Stummel ein vielbeachtetes Gegenbeispiel zum sog. Patch-Test von Irons und Strang konstruieren; ein gleichzeitig von ihm entwickelter verallgemeinerter Patch-Test charakterisiert die Konvergenz von Approximationen mit nichtkonformen finiten Elementen, die heute in der numerischen Praxis besonders wichtig sind. Einen ausführlicheren Überblick über die wissenschaftliche Tätigkeit wird J. Frehse in seinem Vortrag geben. Eine adäquate Lehre in Instrumenteller Mathematik muß auch in die Nutzung vorhandener Software-Bibliotheken wie etwa LAPACK oder die NAG-Bibliothek einführen. Aufgrund dieser Überzeugung entwickelte Herr Stummel mit seiner Arbeitsgruppe in mehrjähriger Arbeit das Betriebssystem NUMATH, mit dem solche FORTRAN-Bibliotheken wie auch umfangreiche Beispiele zu Vorlesungen und aus Diplomarbeiten einem großen Benutzerkreis erschlossen werden können. Kollegen, Mitarbeiter und Studenten wünschen Friedrich und seiner Frau Gesundheit und noch viele etwas geruhsamere, aber aktive Jahre. **Karl Hans Müller**

## „Bubenstück“?

„Referentenentwurf für ein Studienstrukturgesetz“ des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst“

Mit dem Hessischen Hochschulgesetz wurde seinerzeit im Rahmen der Vorgaben des Hochschulrahmengesetzes die akademische Selbstverwaltung auf demokratischer Basis institutionalisiert. Obgleich damals durchaus umstritten, hat sich dieses Gesetz in der Zwischenzeit insgesamt bewährt und als praktikabel erwiesen. Dennoch ist eine Verbesserung der Studienstruktur grundsätzlich als notwendige und positive Reformmaßnahme zu sehen. Gerade eine überfüllte Massenuniversität muß sicher versuchen, mit geeigneten Mitteln mehr Transparenz und Kohärenz herzustellen. Mit der Erarbeitung von Strukturplänen und Studienordnungen für alle Fächer wurde hier in der letzten Zeit bereits ein notwendiger Prozeß der reformorientierten Entwicklung, Organisation und Evaluation der Lehre an der Frankfurter Universität eingeleitet. Der Anfang ist gemacht, für die Fortsetzung dieser positiven Entwicklung wäre sicher eine noch stärkere Beteiligung der Studierenden wichtig. Auf der Seite der Lehrenden ist allerdings weder die Belastung durch steigende Studentenzahlen noch die Mitwirkung an der akademischen Selbstverwaltung zur Bewältigung dieser Reformaufgaben annähernd gleich verteilt. Hier wurde bisher das bestehende Recht sicher nicht immer ausgeschöpft und mit dem manchmal notwendigen Nachdruck umgesetzt.

Der Referentenentwurf zur Änderung des Hochschulgesetzes versucht nun durch eine verlängerte Amtszeit des Dekans von mindestens drei Jahren sowie einer Entmachtung des Fachbereichsrates zugunsten des Dekans und der Etablierung eines sogenannten „Studienausschusses“ diese Problematik zu lösen. Dabei haben sich gerade die bisher schon im Gesetz vorgesehenen Ausschüsse für Lehre und Studium durchaus als sinnvolle und funktionsfähige Gremien bewährt. Statt vorgeblich nur „insbesondere auf Fachbereichsebene die Zuständigkeiten neu zu ordnen“, bedeutet die neue Regelung letztlich die Aufhebung der in fünfundzwanzig Jahren aufgebauten universitären Selbstverwaltung der Fachbereiche zugunsten einer „starken Hand“, die dann im Sinne des Ministeriums „durchgreift“.

Mit Machtkonzentration und Kontrolle statt mit Vernunft und Selbstverantwortung soll damit das Problem regiert werden. Dies ist nach unserer Meinung ein Rückfall in obrigkeitstaatliches Denken, das alle positiven und durchaus bewährten demokratischen Prinzipien der akademischen Selbstverwaltung über den Haufen wirft. Wenn die Universität nicht mehr nach den Grundsätzen von Vernunft und Selbstverantwortung jedes einzelnen Mitgliedes organisiert werden soll, dann ist damit nicht nur die Hochschulreform, sondern die demokratische Entwicklung insgesamt in Frage gestellt. Dies ausgerechnet unter dem Mäntelchen der Studienreform und der Stärkung der Mitwirkungsrechte der Studierenden zu kaschieren, scheint zunächst ein echtes „Bubenstück“ des Ministeriums.

Doch leider handelt es sich dabei gar nicht um einen speziellen „hessischen Weg“, sondern nur

um ein weiteres Beispiel der fragwürdigen Tendenzen bei der Novellierung von Universitätsgesetzen in zahlreichen Bundesländern, „unter dem vordergründigen Ziel der optimalen Funktionstüchtigkeit wesentliche Werte der akademischen Lehr- und Forschungsgestaltung zu opfern“, wie der Philosophische Fakultätentag schon im November 1994 festgestellt hat. Mit sehr klaren Worten warnt er davor, die Freiheit der Hochschullehrer und das Kollegialprinzip im akademischen Bereich durch ein hierarchisches Prinzip zu bescheiden und auszuhöhlen sowie die Einheit von Forschung und Lehre durch eine wachsende Verschulung des Studiums in Frage zu stellen.

Wenn es hier überhaupt einen eigenen „hessischen Weg“ gibt, dann darf er jedenfalls nicht in diese Richtung führen. Die Frankfurter Universität sollte sehr deutlich andere Wege zur Verbesserung der Studienstruktur beschreiben und diesen Entwurf ablehnen!

**Prof. Dr. Adelheid Staudte**  
für die Mitglieder der Liste für Frauenpolitik und demokratische Hochschulreform

## Physik-Praktika

Zu allen Physikalischen Anfängerpraktika im Sommersemester 1995 ist eine Anmeldung erforderlich. Die Listen hängen von Montag, dem 10. April, 7 Uhr, bis Mittwoch, dem 19. April, 12 Uhr, in der Eingangshalle des Gebäudes des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, aus.

Eine Kursliste wird geschlossen, wenn die für den Kurs maximal mögliche Teilnehmerzahl erreicht ist. — Bitte beachten Sie die Aushänge.

Voraussetzung für die Teilnahme an einem Praktikum ist die Kenntnis des Stoffes der Vorlesung Einführung in die Physik. Für alle Praktika sollten im 2. Semester ein Übungsschein, im 3. Semester beide Übungsscheine zur Einführung in die Physik, Teil I und II, vorliegen. UR

8. 2.  
Mittwoch

Martin Christadler:  
**Demokratie und die Künste in den USA**  
16 Uhr c. t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstraße 17  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF)

Dr. K. Schmeck:  
**Temperament und Persönlichkeitsentwicklung**  
17 Uhr, Hörsaal d. Zentrums d. Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

Prof. Dr. W. Dultz, Darmstadt:  
**Scheinbewegung auf optischen Displays**  
17 Uhr c. t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

## Herzliche Einladung

zu den

## Semester-Abschlußkonzerten

• **Dienstag, 21. Februar 1995**  
(Symphoniekonzert mit Werken von J. Chr. Bach, W. A. Mozart, L. v. Beethoven und P. Hindemith)

• **Donnerstag, 23. Februar 1995**  
(Chor- und Kammerkonzert mit Werken von J. B. de Boismortier, F. Schubert, J. Brahms, K. Roeseling, J. Lambrechts u. a.)

Jeweils in der Aula der Universität (Mertonstraße/Altes Gebäude) um 20 Uhr.

Es musizieren: Das COLLEGIUM INSTRUMENTALE und das COLLEGIUM MUSICUM VOCALE, der Kammerchor der JWG-Universität Frankfurt am Main sowie mehrere Solisten/innen.

Leitung: Universitätsmusikdirektor Christian Ridil.  
Der Eintritt ist frei.

Barbara Hanussek/Karl-Martin Schönhals:  
**Nichtwissen und Entscheidung**  
17 Uhr c. t., Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: FB Humanmedizin

Dr. David M. Garner, Philadelphia:  
**Alternatives to traditional treatments for obesity: relevance to eating disorders**  
17 Uhr c. t., Hörsaal d. Psychiatrie, Universitätsklinikum, Heinrich-Hofmann-Str. 10  
— Veranstalter: Abt. f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie Uniklinikum

Abendführung:  
**Mit Haut und Haaren**  
18 Uhr, Senckenberganlage 25, Dinosauriersaal, 1. Lichthof  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. Bruno Deiss:  
**Galaxienhaufen**  
19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Prof. Dr. Horst Stöcker:  
**Seltene Materie im Universum und im Labor**  
19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

## 9. 2.

Donnerstag

Prof. Dr. François Diederich, Zürich:  
**Fullerene und synthetische Modifikation des Kohlenstoffs**  
10.30 Uhr, Hoechst AG, Hörsaal C 770  
— Veranstalter: Rolf Sammet-Stiftungs-Gastprofessur der Hoechst AG/FB Chemie

Prof. Dr. Hermann Müller:  
**Zu neuen Ufern? (Sokrates hinterfragt das Rätsel der Sphinx)**  
16 Uhr, Hörsaal 10, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften

Podiumsdiskussion:  
**Gewalt im Fernsehen**  
Dr. H. Meyn, A. Seitz, Prof. Dr. H. D. Schlosser  
18 Uhr c. t., Konferenzraum III im Sozialzentrum, Raum 101, Bockenheimer Landstr. 133  
— Veranstalter: Stiftungsgastdozentur Journalistische Ethik

Diskussionsveranstaltung: Bernd Fechler, Dr. Beate Matthesius, Dr. Hermann Tertilt:  
**Jugendgewalt verstehen?**  
19 Uhr, Inst. f. Kulturanthropologie u. Europ. Ethnologie, Bettinaplatz 5, 2. OG  
— Veranstalter: Frankfurter Gesellschaft zur Förderung d. Kulturanthropologie e.V.

**Konzert:** Brixi (Orgelkonzert), Haydn (Oboenkonzert), Bach (Kreuzstabkantate), Prokofieff (Symphonie classique)  
Solisten, Kammerchor u. Camera-ta instrumentale, Leitung: Dietlinde Selch, Dieter Menge  
20 Uhr, Aula Mertonstraße  
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Klaus Herding:  
**Die Rothschilds in der Karikatur**  
20 Uhr, Untermainkai 15/15  
— Veranstalter: Jüdisches Museum Frankfurt

10. 2.  
Freitag

Dr. Thomas G. Ohm:  
**Zur Relation von Altern, Apolipoprotein-E und Alzheimer-Krankheit**  
11 Uhr c. t., Haus 27B, Großer Hörsaal, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Prof. Dr. Lars Johanson, Mainz:  
**Zur Grammatikalisierung von Grenzbezogenheit**  
11.30 Uhr, Bibl. d. Professur f. Afrikan. Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: FB Ost- u. Außereurop. Sprach- u. Kulturwissenschaften

Kolloquium zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Helmut Behr:  
Prof. Dr. U. Rehmann: **Generische Zerfällung halbeinfacher anisotroper Gruppen**  
16 Uhr c. t., Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 70, 7. Stock  
Prof. Dr. A. Pfister: **Quadratische Gitter in Funktionenkörpern vom Geschlecht 0**  
18 Uhr, Ort: siehe oben  
— Veranstalter: FB Mathematik

Dr. Hans Joachim Schalles, Xanten:  
**Eine Stadt wie jede andere? Die Colonia Ulpia Traiana und andere Städte des Römischen Reiches im 2. Jh. n. Chr.**  
17 Uhr c. t., Gräfstr. 76, 7. Stock  
— Veranstalter: Archäologisches Institut

**Planet Mars in Opposition**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Theaterpremiere:  
**Everyman**  
20 Uhr, Institut für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, weitere Vorstellungen 11., 12., 17., 18., 19. 2.  
— Veranstalter: Chaincourt Theatre Company

11. 2.  
Samstag

Nachläßübernahme Ernst Michel  
Festvortrag: Prof. Dr. Notker Hammerstein:  
**Frankfurt — das Universitätsideal — Ernst Michel**  
11 Uhr c. t., Hörsaal I, Hausener Weg 120  
— Veranstalter: FB Ev./Kath. Theologie

Dr. H.-J. Strum:  
**Traditionelle Nutzung der Bäume in der westafrikanischen Savanne**  
Dr. G. Zizka:  
**Gehölze der Galapagos Inseln**  
Dr. F. Kockel:  
**Fächerblattbaum und Palmfarne**  
ab 14 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Siesmayerstr. 72  
— Veranstalter: Deutsche Dendrologische Gesellschaft

**IMMOBILIENGESELLSCHAFT**  
der Frankfurter Sparkasse mbH

**Immobilien-Verkauf ist Vertrauenssache!**

Darum sollten Sie an Ihren Makler beim Immobilienverkauf besonders hohe Ansprüche stellen.

Als Tochtergesellschaft der Frankfurter Sparkasse bieten wir Ihnen neben einem guten Namen ein **Allfinanzkonzept** mit

**Immobilien-, Finanzierungs- und Versicherungsdienstleistungen**

aus einem Guß und aus einer Hand. Die Immobiliengesellschaft der Frankfurter Sparkasse ist Ihr Immobilien-Partner im **gesamten Rhein-Main-Gebiet**.

Neben **umfangreichen Werbemaßnahmen** in den regionalen Werbeträgern kann Ihre Immobilie bei uns **zusätzlich in der hauseigenen Kundenzeitung, auf großformatigen Aushängen** sowie über ein **spezielles Computerprogramm** auf allen 130 Geschäftsstellen der Frankfurter Sparkasse angeboten werden.

Beste Voraussetzungen also für eine **schnelle Vermarktung Ihrer Immobilie**. Rufen Sie uns an!

Telefon (0 69) 9 79 08-0 · Fax (0 69) 9 79 08-199

K. Sterlike/V. Heinrich:  
**Marsbeobachtungabend**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

### 13. 2. Montag

Verleihung Photopreis:  
**Bilder aus der Wissenschaft**  
13 Uhr, Frankfurter Presse-Club  
— Veranstalter: Deutscher Hochschulverband

### 14. 2. Dienstag

Dr. Joachim Nitsch, Stuttgart:  
**Solarer Energieverbund für Europa und den Mittelmeerraum**  
12 Uhr c. t., Turm, Hörsaal 104b, Robert-Mayer-Straße  
— Veranstalter: Forum internationale Politik, FB Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Achim Leube, Berlin:  
**Germanische Völkerwanderungen und archäologischer Fundniederschlag**  
15 Uhr c. t., Arndtstr. 11, II. Stock  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften

Dr. Thomas Sorge, Berlin:  
**Shakespeares „Henry V.“: Das letzte große Spiel des königlichen Körpers**  
16 Uhr, Neue Mensa 127  
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Dr. J. Zöllner:  
**Untersuchungen zur zellulären Motilität mit dem akustischen Mikroskop**  
17 Uhr c. t., Kl. Hörsaal des Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Akira Nagashima, Tokio:  
**Financial Innovation and Central Banking in Japan**  
17.30 Uhr, Ort siehe Einladungskarte, erhältlich beim Institut (798-2669)  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

Bodo Kirchhoff:  
**Der Ansager einer Stripteasenummer gibt nicht auf**  
20 Uhr, TAT, Eschersheimer Landstraße  
— Veranstalter: Frankfurter Poetik-Vorlesungen

## Uni-Report

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Pia J. Barth, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 7 98-25 31 oder -24 72. Telex: 41 39 32 unif d., Telefax: 069 / 7 98-85 30.

Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069 / 7 98-36 31.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.

Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Rainer Juretzek:  
**Financial Planning als Entscheidungsgrundlage im Finanzbereich**  
18.30 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H6  
— Veranstalter: Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Prof. Dr. Ernst Mutschler:  
**Strategien und Perspektiven der Arzneimittelforschung**  
19 Uhr, Großer Hörsaal d. Zoolog. Institutes, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft/Uni Frankfurt

Prof. Dr. Abdul-Mottaleb Husseini, Beirut/Algier:  
**Minderheiten im Islam**  
19 Uhr, Kapelle im StudentInnenhaus, Jügelstr. 1  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde

### 15. 2. Mittwoch

Tagung:  
**Wirtschaftsinformatik '95**  
15.—17. 2., Marriott-Hotel, Auskünfte unter Tel. 798-3318  
— Veranstalter: Gesellschaft für Informatik u. a.

PD Dr. Andrea Maihofer:  
**Macht, Herrschaft und das männliche Subjekt**  
12 Uhr, Kettenhofweg 135, Seminarraum  
— Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Achim Leube, Berlin:  
**Germanische Völkerwanderungen und archäologischer Fundniederschlag — das 5. bis 6. Jh. östlich der Elbe**  
15 Uhr c. t., Arndtstr. 11, II. Stock  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Gerold Hilty, Zürich:  
**Aufstieg und Niedergang der provencalischen Literatursprache**  
16 Uhr, Hörsaalgeb., Hörsaal I  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Peter Lösche, Göttingen:  
**„Europäisierung“ Amerikas? Die USA am Ende des 20. Jahrhunderts**  
16 Uhr c. t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstr. 17  
— Veranstalter: Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF)

Prof. Dr. F. von Freilitzsch, München:  
**Solare Neutrinospektroskopie mit BOREXINO und die Suche nach Dunkler Materie**  
17 Uhr c. t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Ursula Grünewald:  
**Das Selbstbestimmungsrecht der Frau in der politischen Debatte um den § 218**  
18 Uhr, Frauencafé im Turm, Raum 2105, Robert-Mayer-Str. 5  
— Veranstalter: Lesben-Frauen-Referat

Abendführung:  
**Untermieter im Tierreich — von Symbionten und Parasiten**  
18 Uhr, Senckenberganlage 25, Dinosauriersaal, 1. Lichthof  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Dr. H. Bölker:  
**Persönlichkeit und Objektbeziehung depressiver Patienten**  
18 Uhr c. t., Hörsaal d. Zentrums d. Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10  
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

### 16. 2. Donnerstag

Prof. Dr. Hermann Müller:  
**„Ein Zeichen sind wir, deutungslos...“ (Sokrates hinterfragt das Rätsel der Sphinx)**  
16 Uhr, Hörsaal 10, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Dr. Klaus Mylius, Göttingen:  
**Vedisches Gedankengut im ursprünglichen Buddhismus**  
16 Uhr c. t., Raum 3, Dantestraße 4—6  
— Veranstalter: FB Philosophie

David S. Katz, Tel Aviv:  
**Scriptural Politics and the English Civil War**  
18 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Wissenschaftl. Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Odo Marquard, Gießen:  
**Untergangserwartung, Außerordentlichkeitsbedarf und Kontinuitätskultur**  
20 Uhr, c. t., Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstr.  
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

### 17. 2. Freitag

PD Dr. Marion Eckmiller, Düsseldorf:  
**Das Zytoskelett von Vertebraten-Photozeptoren und deren Rolle bei der Außensegmenterneuerung**  
11 Uhr c. t., Theodor-Stern-Kai 7, Haus 27B, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Kolloquium zur Emeritierung von Prof. Dr. F. Stummel: ab 14.30 mit Vorträgen von Prof. Dr. J. Reinhardt: **Schlecht gestellte Probleme: Überblick und Lösungsmethoden**  
Prof. Dr. J. Bliedner: **Laudatio Friedrich Stummel**  
Prof. Dr. J. Frehse: **Über das wissenschaftliche Werk von Friedrich Stummel**  
Lorentz-Hörsaal, Physikal. Inst., Robert-Mayer-Str. 2—4, 2. Stock  
— Veranstalter: FB Mathematik

V. Heinrich:  
**Die Raumfahrt Rußlands**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

### 21. 2. Dienstag

Dr. Jacob Emmanuel Mabe, Kamerun/Frankfurt a. M.:  
**Sonnenenergie für Afrika: Von der Meeresswasserentsalzung bis zur Begrünung der Sahelzone**  
12 Uhr c. t., Turm, Hörsaal 104b, Robert-Mayer-Str.

— Veranstalter: Forum internat. Politik, FB Gesellschaftswissenschaften

Dr. Mike Jetten, Delft:  
**Nitrogen Removal from Wastewater**  
17 Uhr c. t., Seminarraum 313, N 260, Marie-Curie-Str. 9, Biozentrum Niederursel  
— Veranstalter: Institut für Mikrobiologie

Dr. U. Wolfrum, Karlsruhe:  
**Cytoskelettelemente in ciliären Rezeptorsystemen**  
17 Uhr c. t., Kl. Hörsaal des Zoologischen Inst., Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

### 22. 2. Mittwoch

Prof. Dr. Meyer-ter-Vehn, München:  
**Hochkomprimierte Materie und Laserfunktion**  
17 Uhr c. t., Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalisches Kolloquium

Ulrich Langenbeck:  
**Humangenetische Prognostik**  
17 Uhr c. t., Hörsaal d. Zentrums für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: FB Humanmedizin

Abendführung:  
**Die Herkunft des modernen Menschen**  
18 Uhr, Senckenberganlage 25, Dinosauriersaal, 1. Lichthof  
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. Horst Klein:  
**Neueste Trends bei der Entwicklung und Anwendung von Beschleunigern**  
19.30 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Str. 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

### 23. 2. Donnerstag

Heike Heer u. Ralph Teckentrup:  
**Führung zu den Universitätsbauten Ferdinand Kramers**  
Treffpunkt: 14 Uhr, Hauptgebäude Jügelstraße Eingangsbereich  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften, WBE Produktion/Sozialstruktur

Prof. Dr. Renate Scheibe, Osnabrück:  
**Die Rolle der oxygenen Photosynthese bei der Regulation des Stoffwechsels durch Licht**  
17 Uhr c. t., Kleiner Hörsaal d. Botan. Institutes, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Botanisches Kolloquium/Botanisches Institut

Jean Starobinski, Genf:  
**Der melancholische Tyrann**  
18 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude Mertonstraße  
— Veranstalter: Wissenschaftl. Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

### 24. 2. Freitag

P. Brüggemann:  
**Rigel, der hellste Stern im Orion**  
20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein

## Termine in den Semesterferien

**Mi., 8. 3.:** Seminar: Störungen mit Beginn im Kleinkindesalter: Prof. Dr. Dr. M. H. Schmidt: **Frühes hyperkinetisches Verhalten — Ergebnisse einer Risikolängsschnittuntersuchung**

Dr. J. Fegert: **Sexueller Mißbrauch bei kleinen Kindern — gibt es Glaubwürdigkeitskriterien?**

Prof. Dr. F. Poustka: **Verändert sich die Symptomatik beim autistischen Syndrom im Laufe der Entwicklung?**

Dr. K. Hauffe: **Falldemonstration**  
15—19 Uhr, Großer Hörsaal Zentralbau (Haus 23A), Uniklinik, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Abt. f. Kinder- u. Jugendpsychiatrie Uniklinik

**Do., 9. 3.:** Festkolloquium:  
Gerhard Waibel: **Aerodynamik und Bauweise moderner Segelflugzeuge**  
19 Uhr, Aula der Universität  
— Veranstalter: Akademische Fliegergruppe

**Di., 14. 3.:** Prof. Ph. D. Richard H. Scheller, Stanford, California, USA:  
**Molecular Mechanisms of Synaptic Transmission**  
17 Uhr c. t., Hörsaal B2, N 100/B2, Biozentrum, Marie-Curie-Straße 9  
— Veranstalter: Sonderforschungsbereich 169

**Mi., 15. 3.:** Dr. Rolf-E. Breuer, Frankfurt am Main:  
**Globalisierung versus Fragmentierung der Finanzmärkte**  
17.30 Uhr, Ort siehe Einladungskarte, erhältlich beim Institut (Tel. 798-2669)  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung, Zeppelinallee 29

## Veranstaltungen des Physikalischen Vereins

**3. 3.:** F. Pinto: **Der Mond — Astronomie vor der Haustür**

**10. 3.:** V. Heinrich: **Beobachtungen am Frühlingssternhimmel**

**17. 3.:** P. Brüggemann: **Wie entstehen eigentlich die Jahreszeiten?**

**24. 3.:** D. Bönning: **Interstellare Kommunikation!?**

**31. 3.:** W. Ziegs: **Elektronische Bildverarbeitung — die modernen Augen der Astronomen**

**7. 4.:** Y. Walter: **Schwarze Löcher: Von Sternentod und Raumkrümmung**

Die Veranstaltungen finden statt jeweils freitags um 20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4.